

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausg.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6553-53.

Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleggeld. — **Bezugs-Verhältnisse** nehmen außer dem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbach: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für örtliche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen; 20% Teuerungszuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt der Zuschlag. — **Anzeigen-Annahme:** für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelfirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Samstag, 14. Dezember 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 583. • 66. Jahrgang.

Zur Einberufung des Reichstags.

W. B. Berlin, 13. Dez. Das „B. L.“ hält die Einberufung des Reichstags, wenn nicht zwingende Gründe vorliegen, nicht für wünschenswert. Wenn freilich die Entente trotz ihrer bisherigen Abneigung gegen den Reichstag nur noch mit einer Regierung verhandelt, die sich auf den Reichstag stützt, dann sehen die Dinge anders aus. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Mit irgendwelchen gegenrevolutionären Bestrebungen hat der Schritt Fehrenbachs nichts zu tun. So weit wir unterrichtet sind, haben sich alle Parteien des Reichstags auf den Boden der gegebenen Tatsachen gestellt. Das sollte heißen, daß sie die gegenwärtigen Macht-haber der Regierungsgewalt unterstützen wollen, und daß sie durchweg dafür eintreten, Deutschland nicht im Chaos versinken zu lassen. — Die „Post“ sagt: Alle nichtsozialistischen Elemente, die den rechtsstehenden Parteien, dem Zentrum und den liberalen Gruppen zugehörigen Millionen, stimmen dem Beschluß des Präsidenten Fehrenbach rückhaltlos zu. — Die „Morgenpost“ tritt dafür ein, noch im Laufe dieses Monats eine provisorische Nationalversammlung zu wählen, die anfangs Januar zusammentreten könne. — Die „Vossische Zeitung“ dagegen bezeichnet den Schritt des Reichstagspräsidenten Fehrenbach als in höchstem Maße bedenklich. Er wäre richtig gewesen, wenn Herr Fehrenbach die Vorbereitungen zur Einberufung des Reichstags so lange unterlassen hätte, bis ein Verlangen der Entente vorlag. Die alten Fraktionen bestehen nicht mehr. Wenn sich die sozialdemokratischen Fraktionen fernhalten oder in grundsätzlicher Obstruktion verharren, so wird damit die ganze Veranstaltung zur alleinigen Angelegenheit der bürgerlichen Parteien, und diejenigen, die den Wunsch hätten, die Revolution nicht ganz ins extremste Fahrwasser gleiten zu lassen, würden sich in die Arbeit der sozialdemokratischen Partei stellen müssen. — Nach dem „Vorwärts“ hat der Reichstag keinen Anspruch darauf, sich als eine wahre Volksversammlung zu bezeichnen. Gegenüber der konterrevolutionären Parole der Einberufung des Reichstags gibt es nur eine revolutionäre: Schnellste Einberufung der Nationalversammlung. — In der „Deutschen Allg. Ztg.“ heißt es: Dessen muß man sich auf alle Fälle bewußt sein, daß jeder Versuch, den Reichstag wieder in die Fortentwicklung unseres staatlichen Aufbaus einzufügen, den bestmöglichen und nachhaltigen Widerspruch und wohl nicht nur das, auf allen Seiten auslösen wird, von denen der Umsturz unseres Staatslebens ausgegangen oder gefördert worden ist. Eine Wiedereröffnung jeder Einrichtung des alten Regimes muß uns in neue schwere innere Konflikte stürzen.

Bürgergerichte.

Berlin, 13. Dez. Die Bildung von Bürgergerichten im ganzen Deutschen Reich arbeitet in außerordentlich rascher Weise fort. Nach den bisher eingegangenen Mitteilungen haben sich zum Teil unter Mitwirkung des Bürgerrates von Groß-Berlin bereits in zahlreichen Städten Bürgergerichte gebildet, welche im Sinne der bereits allgemein veröffentlichten Richtlinien des Bürgerrats von Groß-Berlin für die Gleichberechtigung des Bürgertums im neuen Deutschland unter Ausschließung aller parteipolitischen Bestrebungen für die allmähliche Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung, den unbedingten Schutz des Eigentums gegen gezielte bolschewistische und andere gewalttätige Eingriffe sowie für die Unterstellung aller die Grundlagen produktiver Wirtschaft umwälzenden Maßnahmen vor ihrer Gültigkeit durch die verfassunggebende Nationalversammlung tätig sind.

Aus dem Volksgericht.

W. B. Berlin, 13. Dez. (Mittl. Trostbericht.) Der Volksgericht trat heute nachmittags 4 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Zu Beginn erklärte sich der Volksgericht dahin, seine wichtigsten Beschlüsse drucken zu lassen und der Delegiertenversammlung vorzulegen. Ein Massenflugblatt, das sich gegen die Heftarbeit der bürgerlichen Presse wendet, besonders aber gegen die planmäßige Behauptung, die Entente wolle die Arbeiter- und Soldatenräte nicht anerkennen, wird genehmigt. Der Volksgericht gesteht den Soldaten prinzipiell das Recht zu, über die soldatischen Mitglieder des Volksgerichts zu entscheiden. Er behält den Genossen Bergmann als Beauftragten des Volksgerichts. Der Vorsitzende verliest ein längeres Schreiben der Regierung, in dem dem Volksgericht das Kontrollrecht über die Reichsämter freigegeben wird. In der Debatte betont ein Redner, daß die Kontrolle von Beigeordneten der beiden sozialdemokratischen Parteien auszuüben sei. Die Befragung der Ämter mit Beigeordneten müsse aber durchweg durchgeführt werden. Die Tätigkeit der Beigeordneten müsse aufs strengste in dem ursprünglich gedachten Sinn erfolgen. Diese Männer dürften nicht als Unterstaatssekretäre fungieren, sondern als revolutionäre Kontrollinstanzen.

Die gescheiterte Einigung.

Unter der Überschrift „Das alte Lied bleibt ewig neu“ schreibt uns Herr Albert Sturm:

In dem Artikel „Ein letzter Versuch“ in der Morgen-Ausgabe vom 13. Dezember wird wieder wie vor acht Jahren bei der letzten Reichstagswahl der damaligen Fortschrittlichen Volkspartei, so jetzt der Deutschen demokratischen Partei, vorgeworfen, sich nicht mit anderen mehr rechtsstehenden Parteien geeinigt zu haben und es wird zum Beweise dessen das gleiche alte kostbare Mißzeug aus der Rumpelkammer herbeigebracht. So viel Worte, so viel Unrichtigkeiten! In dem

Artikel heißt es: „Wir nehmen für uns in Anspruch, den Boden sachlicher politischer Erörterungen nicht verlassen zu haben.“ Nun werden die Namen der beiden Vorsitzenden genannt und auf diese die Prädikate: Sozialfähigkeit, Mangel an politischem Takt, Mangel an gutem Willen, Parteischwärmerei (zweimal), Klüngel, Eberbengigkeit (zweimal) usw. angewendet. Ist dies sachlich? (Diese Prädikate sind nicht auf die genannten Personen als solche angewandt, sondern ganz sichtlich auf das Scheitern der scheinlich erhofften Einigungsbestrebungen durch die Schuld von beiden Seiten bezogen. Die Namen wurden genannt werden zur Feststellung der Tatsache, daß nur die alten Männer die Vorsitzenden der neuen Partei sind, wodurch der unserer Ansicht nach ungünstige Eindruck entsteht, als ob es sich nur um eine Fortsetzung der alten Partei handle und nicht um die erhoffte neue, von der viele zugleich die Einigung des Bürgeriums erwarteten. Schriftl.)

Weiter wird es so dargestellt, als sei bei der Wahl des Vorstandes zur Deutschen demokratischen Partei nur einfach der alte Vorstand der früheren Fortschrittlichen Volkspartei wiedergewählt worden. Dies ist unrichtig. Von dem alten Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei sind fünf bei der Neuwahl ausgeschieden, zum Teil, weil sie in anerkannter Weise freiwillig zurücktraten, um für neue Mitglieder Platz zu machen. Dies leider zum Schaden der Partei. Denn es befanden sich darunter hervorragende leistungsfähige und tüchtige Mitarbeiter, die man wegen ihrer Arbeitskraft gern wieder im Vorstand gehabt hätte. Im ganzen sind 40 Vorstandsmitglieder gewählt worden; davon gehörten nur 20 schon früher dem Vorstand an, und 20 sind neue Leute. Außerdem sind noch weitere fünf Plätze zur späteren Zuwahl vorbehalten. Den „Neuen“ ist also die Majorität in dem Vorstand gewahrt, und es ist unrichtig, es so darstellen zu wollen, als sei der neue Vorstand nur eine Fortsetzung des alten. Der Artikel redet einem Zusammenschluß der früheren national-liberalen Partei mit der Deutschen demokratischen Partei das Wort. Dasselbe hat er schon vor acht Jahren bei der vorigen Reichstagswahl getan. Nun hat die Zeit doch gelehrt, daß die Grundzüge und Lehren der früheren national-liberalen Partei vollständig falsch waren. Die Leute, welche noch vor wenigen Monaten den Reichstagsbeschluß vom Juli 1917 als „elenden, vaterlandslosen Verzichtsfrieden“ bezeichnet haben, die Leute, welche noch vor wenigen Monaten gegen das gleiche, direkte Wahlrecht agitiert und gestimmt haben, kann man noch nicht zu Führern der Deutschen demokratischen Partei ernennen! Wenn sie auch noch so oft und so laut erklären, „umgelehrt“ und sich „gemausert“ zu haben.

Seitdem war es Sitte, in den Vorstand Leute zu wählen, welche sich durch besondere Verdienste um die Partei hervorgetan hatten, um so ihre tatkräftige Hilfe und Mitwirkung auch ferner als Vorstandsmitglieder zu sichern. Neue Leute, die bisher politisch nicht hervorgetreten sind, kann man erst dann in den Vorstand wählen, wenn sie sich in der Mitarbeit bewährt haben und wenn sie guten Willens sind, in dem Geist der deutschen Demokratie tätig zu sein, und ihre Person und Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Wenn man nur seinen Namen für etwas hergibt, so hat das keinen Zweck. Namen geben nicht mehr, sondern man kann in einer Parteileitung nur Leute gebrauchen, welche streng auf dem Boden dieser Partei stehen und ihre ganze Arbeitskraft und Mitwirkung in den Dienst der Partei zu stellen gewillt sind.

Wir haben diese Ausführungen noch einmal zum Abdruck gebracht; wir schließen aber nunmehr die Erörterung des Themas der gescheiterten Einigung endgültig ab, da alles weitere Reden zwecklos erscheint. Wir sind allerdings so weit „politische Kinder“ gewesen, zu glauben, jeht, nach der Revolution, müßte eine Einigung der einander nahestehenden liberalen Parteien auch hier in Wiesbaden zu erzielen sein, wie auch anderswo. (Friedberg ist z. B. jetzt in Blankenhorn im Zentralausschuß der Deutschen demokratischen Partei.) In der schönen Erwartung, für deren Verwirklichung wir uns mit eifriger Arbeit eingesetzt haben, sind wir also getäuscht. Die Einigung ist gescheitert. Wir müssen die Hoffnung auf später vertagen und uns mit dem jetzigen Provisorium abfinden. So bleibt für uns nur zu sagen: wir erheben die Forderung, beim Wahlkampf zwischen den bürgerlichen Parteien die häßlichen Begleiterscheinungen zu vermeiden, die hier früher üblich waren. Es gibt nur ein großes Ziel für die Nationalversammlungswahlen: die Front gegen das Entstehen einer sozialdemokratischen Mehrheit!

Deutsche demokratische Partei.

Das demokratische Programm.

Die leitenden Männer der Deutschen demokratischen Partei sind in diesen Tagen in Berlin zur Beratung des aus dem Kreise der Parteianhänger selbst gestellten neuen Programms der Partei zusammengekommen. Der Entwurf wird sehr bald fertig sein und dem Telegrafentag vorgelegt werden.

Aus Osnabrück. Die Vertretungsmännerversammlung des Wahlkreisverbandes Altesingen der Fortschrittlichen Volkspartei (dem 99. Beirats und Lützgruppen angehören), beschloß einstimmig den Beitritt zur Deutschen demokratischen Partei.

Aus Württemberg. Die bisherigen Führer der Fortschrittlichen Volkspartei und der National-liberalen Partei, v. Baur und Dr. von Dierich, sind dazu ausgerufen, die neue Deutsche demokratische Partei Württembergs im Zentralausschuß der Partei des Reiches zu vertreten.

Aus Hannover. Die Deutsche demokratische Partei in Hannover nahm in einer großen Versammlung nach einem von Dr. Ehlmann gehaltenen Vortrag einstimmig folgende Beschlüsse an, die an den Volkskongress der Partei abgeleitet wurden: „Zurücksendung in der Statthalter verordnete demokratische gestaute

Männer und Frauen Konvents beklagen schmerzhaft die schwache Haltung der jetzigen sozialdemokratischen Regierung, weil sie die Wahlen zur Nationalversammlung unnötig weit hinauschiebt und dadurch den Friedensschluß verhindert, die Dauer der künftigen Kriegführung verlängert und die Gefahr der inneren Zersetzung vergrößert. Wir verlangen sofortige Einberufung der Nationalversammlung.“

Zur Auflösung der Vaterlandspartei.

W. B. Berlin, 12. Dez. Das „B. L.“ veröffentlicht unter der Überschrift „Ein vergeblicher Versöhnungsversuch“ den Auflösungsbeschluß der Deutschen Vaterlandspartei, in dem es u. a. heißt: Die Partei ernennt jetzt zur Einigkeit. Der Siegeswille führte nicht die Deutschen, sondern die Feinde zum Siege. Sie pflüchten die Früchte ihrer Einigkeit. Die Partei warnte das deutsche Volk rechtzeitig vor dem Vernichtungswillen der Gegner. Die Geschichte wird später die Partei noch rechtfertigen. Das Blatt nennt diese Erklärung eine Verdrehung der Tatsachen. Die Partei agitierte 1917, als das deutsche Volk einen Verständigungsfrieden wollte, für die Kriegsverlängerung.

Der Streik im Ruhrrevier.

W. B. Berlin, 12. Dez. Nach einer Mitteilung des „Berl. Tageblattes“ dehnt sich der Streik im Ruhrrevier auf die Gesellschaften Concordia in Oberhausen und Mathias Stinnes-Essen aus.

Wilson's Programm und der französische Wunsch nach der Rheingrenze.

W. B. Bern, 12. Dez. Je näher der Kongreß für den Präliminarfrieden heranrückt, um so energischer wird in einigen französischen Blättern, deren Zahl sich nach und nach vergrößert, der Rhein als natürliche Grenze Deutschlands bezeichnet. Der „Temps“ veröffentlicht einen Brief eines höheren Offiziers, in dem erklärt wird, daß nur der Rhein eine genügende Garantie gegen einen militärischen Überfall auf Frankreich und Belgien seitens Deutschlands biete. Renaudel bemerkt im „Temps“, daß diese Forderung mit den Wilson'schen Grundgedanken in Einklang gebracht werden könne. Wie die Rheinlande über sich selbst verfügen sollen, so beabsichtigt Frankreich keineswegs, ihnen ihr Schicksal innerhalb der französischen Grenze anzuweisen. Die für den Weltfrieden notwendigen Garantien seien: kein Rhein-Monopol für irgendeine Nation, kein Preußen am Rhein. Die militärischen Grenzen Deutschlands sind hinter den Rhein zurückzuverlegen und keine Festungen von Basel bis Köln. Der „Gaulois“ verlangt dieselbe Sicherstellung durch die Rheingrenze. Die Friedenskonferenz werde darüber zu entscheiden haben, ob die Pfalz und die Rheinprovinz zu annektieren seien. Jedenfalls dürfen in den genannten Provinzen nie wieder deutsche Garnisonen stehen. Ähnlich schreibt der „Petit Parisien“. Er sagt, die Friedenskonferenz werde darüber zu entscheiden haben, ob die Alliierten als Eroberer oder nur als vorübergehende Besatzung in Mainz eingezogen seien.

Amerikanische Darlehen zur „Liquidierung des Krieges.“

W. B. Berlin, 12. Dez. Der amerikanische Presse-dienst in der Schweiz meldet aus Washington: MacAdor hat an den Vorabend der Audienzmission einen Brief gerichtet, in dem er den Kongreß dringend ermahnt, die Fortsetzung der Gewährung von Darlehen an die Alliierten für ein weiteres Jahr, je nach Eintritt des Friedensschlusses, zu genehmigen. Es soll dafür der Saldo von 1½ Milliarden Dollar verwendet werden, der von den früher bewilligten 10 Milliarden noch vorhanden ist. Nach den bestehenden Gegebenheiten dürfen von den Vereinigten Staaten an die Alliierten nur während des Krieges oder zu Kriegszwecken Darlehen gewährt werden. MacAdor schlägt vor, daß die Kredite, die nach dem 15. Dezember gewährt werden, „zum Zwecke der Liquidierung des Krieges“ bestimmt sein sollen, um deren Verwendung elastischer zu machen.

Der Wiederaufbau Europas.

W. B. Bern, 13. Dez. Der amerikanische Presse-dienst in der Schweiz meldet aus Atlantic City: Der Kongreß für den Wiederaufbau in Europa, den die Handelskammern der Vereinigten Staaten abhielten, nahm eine Resolution an, in der die Entsendung einer Kommission nach Europa genehmigt wird. Diese Kommission soll die Frage des Wiederaufbaus und die Bedürfnisse in den europäischen Ländern studieren und zur Verfügung der amerikanischen Delegierten beim Friedenskongreß stehen, falls diese der Unterstützung der Kommission zur Prüfung wirtschaftlicher Probleme bedürften.

Das Weibbuch des Vatikans.

W. B. Bern, 13. Dez. Laut „Secolo“ befindet sich das Weibbuch des Vatikans bereits im Druck. Es soll aber noch den Aufzeichnungen von Persönlichkeiten, die Einsicht in die zur Veröffentlichung kommenden Dokumente genommen haben, nichts darin enthalten sein, was die Haltung des heiligen Stuhls in der Zeit des Kriegs im neuen Licht erscheinen läßt.

Englische Kohlen für Holland.

W. B. Amsterdam, 13. Dez. „Het Volk“ meldet, daß mit England eine Einigung über die Lieferung von 60 000 Tonnen Steinkohle erreicht wurde.

Wiesbadener Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten vom 13. Dezember.

Oberbürgermeister Kläffing über die Besetzung.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten stand zunächst unter dem Eindruck der Besetzung unserer Stadt durch die französischen Truppen. Gleich zu Beginn der Verhandlungen, die Geheimrat Dr. Albert leitete, ergriff der Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Dr. Kläffing das Wort, um die Mitglieder mit dieser Tatsache bekannt zu machen. Kurzzeit dürften etwa 1200 Mann als Einquartierung in Betracht kommen, die sämtlich in der Infanteriesperrzone, die Offiziere in Hotels untergebracht sind. Ob dies schon die ständige Besetzung ist, war der Truppe nicht bekannt. Es scheint, daß es nur eine durchziehende Truppe ist, die auf die Ortschaften innerhalb des Brückenkopfes verteilt werden dürfte. Der ganze Stadtkreis des Brückenkopfes, das heißt, der Kopf des Brückenkopfes, nimmt in Wiesbaden Wohnung. Es handelt sich um etwa 8- bis 400 Offiziere, die hier untergebracht sind. Die ganze Angelegenheit ist heute besprochen worden und bereits erledigt. Die Verhandlungen haben sich fortgesetzt. Der kommandierende General wohnte im „Rassauer Hof“; die Absicht, eine Villa in Anspruch zu nehmen, ist wieder fallen gelassen worden. Die Besetzungsbefehle (auszugsweise von uns bereits im gestrigen Abendblatt bekanntgegeben) treten mit dem Tage der Besetzung in Kraft, es wird jedoch versucht, das Anstößtreten erst ab heute durchzuführen. Der Oberbürgermeister hat bei dieser Gelegenheit noch einmal die Einwohner, sich zu keinen Unvorsorgenheiten hinreißend zu lassen. Die französischen Herren haben am Schluß der Verhandlungen ihrer Zufriedenheit für das bewiesene Entgegenkommen Ausdruck gegeben.

Der Oberbürgermeister brachte hierauf eine Inschrift der preussischen Regierung zur Besetzung, nach welcher etwa notwendig werdende Wahlen zur Gemeindevertretung usw. bis zu der bevorstehenden gesetzlichen Neuordnung des Kommunalrechts nicht stattfinden dürfen.

Hierauf berichtet Justizrat Dr. Ed. über die Ausführung von städtischen Bauarbeiten für die Übergangswirtschaft. Die Stadt hat 540 Arbeitsstellen zur Verfügung gestellt, die eine Ausgabe von rund 600.000 M. für die Stadt bedeuten. Es handelt sich in der Hauptsache um Wohnungs- und Volkshausarbeiten. 318 Stellen sind, wie der Berichterstatter bekannt gab, bereits besetzt. An den Bericht schloß sich eine längere Aussprache, in welcher Oberbürgermeister Kläffing auf die Schwierigkeiten hinwies, die auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung bestehen. Der Antrag des Ausschusses wurde angenommen.

Zur Errichtung eines gemeindlichen Wohnungsnachweises beantragt Stadtmann Hartmann Änderungen an den „Haus- und Grundbesitzverzeichnissen“. Nach kurzen Ausführungen des Oberbürgermeisters geht der Antrag an den Ausschuss zurück.

Dem „Wiesbadener Krippenverein“ wird eine Beihilfe von 3000 M. gewährt. — Der Ankauf von zwei Wiesengrundstücken in der Gemarkung Dohheim wird ebenso wie der Verkauf städtischer Grundstücke und Grundflächen an der Solmsstraße, der Balkenstraße und im oberen Balkenmühlbach genehmigt.

— Französische Zeit und öffentlicher Verkehr. Mit der französischen Besetzung ist, wie wir in unserer gestrigen Abendausgabe berichteten, der öffentliche Verkehr von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr französischer Zeit zunächst beschränkt worden. Wie dieser Tage aber durch die Eisenbahndirektion Mainz im Einvernehmen mit der französischen Besatzungsbehörde anlässlich bekanntgegeben wurde, geschieht die Einführung der französischen (westeuropäischen) Zeit im besetzten linksrheinischen Gebiet erst in der Nacht vom 14. zu dem 15. Dezember, und zwar in der Weise, daß Sonntagfrüh um 3 Uhr die Wochenuhren auf 2 Uhr zurückgestellt werden. Für gestern und heute gilt in Wiesbaden noch die mittlereuropäische Zeit, also bis 6 Uhr abends. Im übrigen ist zu hoffen, daß es späteren Verhandlungen mit dem kommandierenden General, der bis jetzt noch nicht eingetroffen ist, gelingen wird, wieder möglichst die alten Freiheiten des öffentlichen Verkehrs zu erlangen.

— Infolge der Einstellung des Telefonverkehrs außerhalb des besetzten Gebiets erleidet auch der Depeschendienst unseres Platzes einseitig eine Unterbrechung, was das gesamte Lesepublikum ungünstig berührt.

— Abkündigung vom Kläffing. Die Betriebsgemeinschaft kaufmännischer Verbände, Deutschnationaler Handlungsgesell-

fenderhand und Kaufmännischer Verein von 1888 hat im Verein mit der Ortsgruppe Wiesbaden des Verbands deutscher Handlungsgesellschaften an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, den durch das Kläffinggesetz bei den städtischen Ämtern (Lebensmittelamt usw.) eingesetzten selbstständigen Geschäftsführern und den weiblichen Ausfühlführern zu kündigen, damit die hierdurch freierwerdenden Stellen durch die vom Heeresdienst entlassenen kaufmännischen Angestellten besetzt werden können. Mehr als 50 vom Hundert aller kaufmännischen Angestellten lehnen aus dem Feld zurück, können aus irgend welchen geschäftlichen Gründen bei ihren früheren Arbeitgebern Wiedereinstellung nicht finden und sind daher brotlos. Es gilt für diese schnellstens eine Verdienstmöglichkeit zu schaffen, um einer Arbeitslosigkeit vorzubeugen, die zur Inanspruchnahme der Erwerbslosen-Unterstützung führt und Verschlechterung der Volkswirtschaft und Unruhe zur Folge haben kann.

— Auflösung der Volkswirtschaft. Auf Befehl des Besatzungs-Kommandanten ist die Volkswirtschaft mit dem heutigen Tage aufgelöst und jegliche Ansprüche auf Bezahlung für kommende Tage hinfällig.

— Arzneimittel und Verbandstoffe aus Heeresbeständen. Die Sanitätsämter sind angewiesen worden, zur Deckung dringlichen Bedarfs der Zivilbevölkerung, so weit es der Bedarf des Heeres zuläßt, aus Beständen der Heeresverwaltung Arznei-, Desinfektions- und Verbandmittel, ärztliche Geräte usw. zu angemessenen Preisen an Selbstverbraucher (Krankenhäuser) und berufsmäßige Wiederverkäufer (Apotheken, Drogeriehandlungen) abzugeben. Die aus dem Heeresdienst ausgeschiedenen Ärzte, Zahnärzte, Zahnkünstler und Militärärzte können die zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit erforderlichen Geräte usw. ebenfalls aus Heeresbeständen erhalten. Anträge sind an das nächstgelegene Sanitätsamt ihres Entlassungs- oder künftigen Wohnorts zu richten.

— Zusammenschluß in der Angestelltenbewegung. Der Betriebsgemeinschaft kaufmännischer Verbände, die vom Deutschnationalen Handlungsgesellschaftenverband und dem Kaufmännischen Verein von 1888 gegründet wurde, trat der Verband der Versicherungsbeamten in München bei. Die Betriebsgemeinschaft umfaßt über 1 Million Mitglieder und errichtet Geschäftsstellen in mehr als 70 größeren Plätzen.

— Die sozialdemokratische Partei Wiesbaden hält am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ eine Mitgliederversammlung ab, in der der Gewerkschaftsführer Thomas (Wien) über das Thema „Die Sozialdemokratie und die Nationalversammlung“ sprechen wird.

— Kirchliches. Herr Pastor Friedrich Schilling, welcher mehrere Jahre an der Front war, hat seinen Dienst in der Kirchengemeinde wieder aufgenommen und wird am nächsten Sonntag im Hauptgottesdienst der Kirchengemeinde um 10 Uhr die Predigt halten.

— Preiserhöhung im Fleischerhandwerk. Die Fleischer-Zwangslagerung hat in ihrer Generalversammlung beschloffen, in Anbetracht der erhöhten Preise für die Viehzuchtungen die Preise und alle Gebrauchsgegenstände eine allgemeine Preiserhöhung vorzunehmen.

— Kriegsauszeichnungen. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt der Schloß-Richtmeister Ed. Wed, Sohn des Schuhmachermeisters Ed. Wed, aus der Front.

— Personal-Nachrichten. Kurpfalzmeister Hermann Jäger erhielt das Ehrenkreuz für Kriegsdienste.

— Kleine Notizen. Im Spargenbergischen Konvaleszenzheim für Nerven findet Sonntag, vormittags 11 Uhr, in den Räumen der Anstalt, Wilhelmstraße 16, eine Vortragsgesellschaft von Schülern der Anstalt statt. Der Eintritt ist frei. — Das Wiesbadener Konvaleszenzheim für Nerven (Direktor Dr. Wiegand) veranstaltet am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konvaleszenzheims, Rheinstrasse 64, die 151. Vortragsgesellschaft. Das Programm enthält 19 Vorträge für Klavier, für Violoncello und für Cello. Eintritt frei.

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Kurhaus. Unter den erschwerten Verhältnissen können die Abendkonzerte im Kurhaus bis auf weiteres nicht stattfinden. Der Beginn der Nachmittagskonzerte ist auf 4 1/2 Uhr und der Schluß auf 6 1/2 Uhr festgesetzt.

— Wiesbadener Vergnügungsbahnen und Lichtspiele.

* Das Thalia-Theater bringt den letzten erschienenen Minn-Kriegs-Film „Das Lied der Winter“ zur Aufführung. Dieses Stück ist auch für die Jugend erlaubt. Außerdem ein lustiges Schauspiel „Die Kasperl-Comedie“ in der Hauptrolle gegeben. Das Programm bringt einen lustigen Schwank mit Albert Pauli sowie interessante Aufnahmen von der Dabbel-Rim. — Das Odeon-Theater bringt von heute ab das Drama „Todesengel“ am Programm. In 4 Akten, hier ein Schwank „Er und der andere“ sowie ein Lustspiel zur Spargung. — In den U.L.

Eine feine Note liegt in Sabines Gesicht, während sie sich bemüht, möglichst ruhig zu antworten: „Inwiefern dieses Kleid phantastisch sein soll, weiß ich wirklich nicht, liebe Mama. Du wirst doch nicht verlangen, daß ich ganz meinem eigenen Geschmack entsagen soll, und das würde ich auch nie tun.“

Ihr Bräutigam drückte beiseite ihre Hand, und Mira Seinitz konnte sich nicht enthalten, zu sagen:

„Die Wedemanns-Models sind eben keine Schablonenmenschen.“

Frau Herrmann richtete sich jetzt auf:

„Du willst doch damit nicht etwa sagen, liebe Sabine, daß du deinen Geschmack deinem Mann zuliebe nicht ändern willst?“

„Ich verstehe überhaupt nicht, wie man seinen Geschmack jemand zuliebe ändern kann, man kann ihn höchstens umändern, nicht zu Worte kommen lassen, und das wäre auf die Dauer eine Qual, besonders wenn es sich auch noch um wichtigere Dinge handelt als um Kleider und Frisuren“, sagte Sabine bebend und aus dem Gefühle heraus, daß es gut sei, einmal Klarheit zwischen sich und der Mutter ihres Bräutigams zu schaffen.

„Das, was das höchste Glück einer jeden echten Frau ist: ganz in dem Mannes ihrer Wahl aufzugehen, seinen Geschmack, seine Interessen zu den ihren zu machen, nennst du eine Qual?“ Der Blick, mit dem Frau Herrmann ihre zukünftige Schwägerin ansah, war voller Entrüstung. Tante Amalie nickte mit dem Kopfe, als wollte sie sagen: „Da nimmst du, wie sie ist, habe ich es nicht immer gesagt?“ und auch Doktor Herrmann blickte etwas erstaunt auf seine Frau.

Sie sah ihm fest in die Augen, und auf ihrem sanften Gesicht lag ein Hauch von Entschlossenheit: „Du hast doch nicht geglaubt, Franz, als du mich wähltest, daß ich ein unmündiges Kind sei, dessen Willen und Ansichten du nach Belieben bilden und formen kannst?“ fragte sie leise, aber fest.

„Das ist natürlich zu weit gegangen, liebe Sabine“, sagte er unsicher, „aber immerhin — daß die Frau

Lichtspielen gelangt zur Aufführung das Detektivabenteuer „Der schwarze Rabe“, weiter gibt es den Schwank „Der Kettendieb“, sowie Aufnahmen von Afrika bis zur Wüste Sahara zu sehen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

55 Erbenheim, 12. Dez. Der Landwirt Peter Christian Kerten und sein Sohn Eduard Kerten, geb. Christ, besaßen morgen das Recht der goldenen Hochzeit. — Die Spar- und Darlehnskasse kaufte das in der Mählschlag gelegene zweistöckige Wohnhaus an den Schlosser Heinrich Friedrich Christ für 12.500 M.

— Tephelm, 13. Dez. Hier trug man sich mit der Absicht, alle Gesangsvereine zu einem großen Verein zusammenzuschließen. Es zeigte sich jedoch bei einer Erörterung, daß vor der Hand überhaupt noch keine Meinung zum Tragen besteht. Dagegen soll aber die während des Krieges gegründete Sängervereinigung, wenn möglich, weiter bestehen und bei jedem Gedächtnis eines Kriegers ohne Rücksicht auf dessen Vereinszugehörigkeit durch gemeinsamen Gesang und Kranzüberlegung beteiligen. Die Kosten werden gemeinsam getragen. Es wurde der Wunsch laut, daß aus dieser Gedenkreiherung noch der geplante Zusammenschluß hervorgehen möge.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ht. Frankfurt a. M., 12. Dez. Die Infanterie-Regimenter 171 und 308 von der 115. Infanterie-Division hielten heute mittag ihren Einzug in die Stadt, um fortan ihres Amtes als Volkstruppe in Frankfurt zu walten. Die Truppen nahmen in der GutsMuths-Platz Quartier.

Ht. Aus dem Taunus, 12. Dez. Die feindlichen Besatzungstruppen erließen, indem die Apfelweinwirtschaft landauf und landab ihren so sorgsam geübten Blick so rasch wie möglich unter die Leute zu bringen, allerdings zu recht unterschiedlichen Preisen. Für 50 Pf. konnte man den Schoppen in Münster und Nied trinken, für 70 Pf. in Neuenhain, für 90 Pf. in Seben und für 1 M. in Bodenhausen. Hier konnte man bei Getränk Spielzeug.

FC. Vom Untermain, 12. Dez. Der Landrat v. Trotha, der vor mehr als vier Jahren freiwillig in den Krieg zog, hat heute sein Amt als Landrat des Untermainkreises wieder übernommen.

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

* Der Schweizer Markkurs. Aus Genf, 10. Dez. wird gemeldet, daß der Markkurs einen neuen, schweren Abwärts zu verzeichnen hat: er ist nämlich von 52 1/2 Geld 58 1/2 Brief gesunken.

Industrie und Handel.

* Kohlenpreiserhöhung? Am Montag fand in Essen eine Ausschusssitzung des Kohlenrats statt, in der die augenblickliche Lage, insbesondere die Preisfrage, eingehend besprochen wurde. Einige Mitglieder des Ausschusses sind nach Berlin gereist, um wegen der Preisfrage mit dem Handelsminister, dem bekanntlich ein Einspruchsrecht bei Preiserhöhungen zusteht, zu verhandeln. Über das Ausmaß der vorzunehmenden Preiserhöhung ist man sich noch nicht schlüssig geworden. Am 21. Dezember wird erneut eine Ausschusssitzung und anschließend eine Zweiteilungssitzung stattfinden, in der die Preise ab 1. Januar endgültig festgesetzt werden sollen. Da in Oberschlesien die Kergarbeiter ihre neuen Forderungen durchgesetzt haben, wird man auch im Kohlenrevier erneut Lohnverhältnisse machen müssen. Allein diese werden eine Steigerung der Selbstkosten um 6 M. pro Tonne herbeiführen, wobei die Steigerung der Selbstkosten infolge der Verkürzung der Arbeitszeit usw. noch nicht berücksichtigt ist.

* Der Verein deutscher Zündholzfabrikanten macht darauf aufmerksam, daß die Zündholzindustrie noch immer unter großen Schwierigkeiten in der Beschaffung ihres Rohmaterials zu leiden hat. Besonders empfindlich ist der Mangel brauchbaren Paraffins, das durch die undefinierte schwarze Schwärze nicht ersetzt werden kann, die derzeit zur Verfügung steht. Sie dringt in das Holz nicht ein, so daß die Zündköpfe nicht haften und die Klagen über schlechte Qualität kein Ende nehmen. Die Schuld liegt nicht am Fabrikanten, sondern in den Verhältnissen, vor deren Beseitigung auf ein einwandfreies Fabrikat leider nicht gerechnet werden kann.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für den Inhalt: A. Hegerhorst; für politische Nachrichten und den Handel M. G.; für den Unterhaltungs-Teil: E. v. Rosenbergl; für den Lokalen und provinziellen Teil und Geschäfts-Teil: E. v. Rosenbergl; für die Anzeigen und Reklamen: E. v. Rosenbergl, sämtlich in Wiesbaden, Druck u. Verlag der 2. Schellender'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Verbreitung: der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

(20. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Die Wedemanns

Roman von Ilse Dore Tanner.

Ihea und Sabine haben sich neugierig und erstaunt in dem Altierraum um, der sie ganz eigenartig und phantastisch anmutete. „Unordentlich“ nannte Ihea ihn in ihrem Innern. Sie sahen sich mit Mira Wedemann an und tuschelten ab und zu leise miteinander, was Sabine weder ihren Alter angemessen noch passend fand. Es war überhaupt merkwürdig, daß diese drei Mädchen augenscheinlich in eine befreundet waren: Mira, die Elegante, Oberflächliche, die nur für äußerliche Reize des Lebens Interesse hatte, und die beiden Herrmanns, die die Gediegenheit und Mäßigkeit zu verkörpern schienen.

Im großen und ganzen über schen sich der Nachmittag gemütlicher an. Als Sabine zuerst gefürchtet, bis Mira Seinitz durch ihre harmlose Bemerkung eine Unterhaltung herausbekam, die Sabine unendlich qualvoll wurde.

„Du trägst ja deine Haare anders, Mädchen!“ rief sie. „Schade! Die Schneiderin hat dir viel besser; ich hoffe, du kommst wieder auf sie zurück.“

„Das hoffe ich nicht“, sagte Frau Herrmann schallend und scharf. „Ich finde diese gefachten Frisuren unschön für ein junges Mädchen.“

„Na, na, Mama, so schlimm ist es doch nicht“, fiel der Oberlehrer verlegen ein, was ihm einen vernichtenden Blick der Mutter eintrug.

„Ich hoffe, liebe Tochter, du läßt dich nicht beirren, du siehst so viel solider und netter aus. Und wenn du noch deine Vorliebe für phantastische Kostüme ablegen würdest, würdest du nicht nur mir, sondern sicher auch Franz eine große Freude machen“, fuhr sie fort mit einem bezeichnenden Blick auf Sabines bellila, sich in weichen Falten um ihre zarte Gestalt schmeigendes Kleid, das mit einer eckartigen, bunten Stickerei reichlich war und allerdings nichts weniger denn ein Dußendkleid vorstellte.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal
A. Verkäuferin sucht A. Zischler, Kaufstr. 10.
Gewerbliches Personal
Arbeiterin für Mäntel u. Jacken, gel. D. Sch. Haupt, Reichenstraße 12.

Zuarbeiterinnen

für Damenputz
für die Frühjahrssaison
gesucht.

6. Blumenthal & Co.

Köchin

die auch Hausarbeit übernimmt für feinen ruhigen Haushalt gesucht. Damm, Reichenstraße 32.

Braves fleißig. Mädchen

sucht Bäcker Steiner, Gassenstraße 6.

Solid. brave. Mädchen

das etwas kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Damm, Reichenstraße 13.

Alleinmädchen

sauber u. fleißig, gesucht. Damm, Reichenstraße 77.

Alleinmädchen

früheres Köchin, in Geschäftshaus bei guter Behandlung u. hohem Lohn gesucht. Neubaus, Saalstraße 38, 2.

Gesucht

auf Sofa (Wiesbaden) ein nettes anständ. junges Mädchen, welches a. Hausarbeit verrichtet u. sehr fleißig ist. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lebhaftes

Alleinmädchen

das selbstständig aushelfen kann, per sofort gesucht. Damm, Reichenstraße 5, 2.

Saub. Alleinmädchen

bei gutem Lohn gesucht. Damm, Reichenstraße 30.

Lebhaftes

Alleinmädchen

in kleinen Haushalt bei gutem Lohn u. Behandlung gesucht. Damm, Reichenstraße 8, 1.

Lebhaft. auserl. Mädchen

das kochen u. a. Hausarbeit übernimmt, f. f. Dr. Reinhardt, Reichenstraße 5.

Fleiß. saub. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. Damm, Reichenstraße 9.

Lebhaftes Hausmädchen

bei hohem Lohn per sofort gesucht.

Hotel Traube

Reichenstraße 30.
Mädchen auswärts
gesucht zu allen älteren
Leuten, bei gutem Lohn.
Reichenstraße 23, Bart.

Kuvert. Frau f. Hausarb.

und Ledensuchen gesucht.
Reichenstraße 9.

Größ. Schulmädchen

auf 1. St. die
Wäsche wäscht. Off. unter
R. 325 a. d. Tagbl.-Verl.

Ordentliche

Stundenfrau

gesucht. Damm, Reichenstraße 30.

Monatstfrau

gesucht. Damm, Reichenstraße 23, 3.

Gut empf. Monatstfrau

ab. Mädel. f. 3 St. tägl.
am. gel. Reichenstr. 6, 1.

Monatstfrau gesucht

Reichenstraße 42, 1 r.

Monatstfrau

mit guten Empfehlung. gel.
A. Friedr. Mina 8. Laden.

Chrl. Monatstfrauen

für vort. sofort gesucht.
Gneisenstraße 1, 1 l.

Chrl. saub. Putzfrau

gel. Damm, Reichenstraße 30.

Putzfrau

2-3 St. mittags gesucht.
Reichenstraße 18, 2 r.

Ordentl. Frau

zum Ledensuchen gesucht.
Damm, Reichenstraße 30.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Lebhafter Schuhmacher

auf neue Arbeit gesucht.
Reichenstraße 12.

Lehrling ges.

für Ebenzerer u. Anstalt.
A. Kauf. Anstalt. gel.
Reichenstraße 20.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal
A. Verkäuferin sucht A. Zischler, Kaufstr. 10.
Gewerbliches Personal
Arbeiterin für Mäntel u. Jacken, gel. D. Sch. Haupt, Reichenstraße 12.

Friseur

sucht Stellung zur weit. Ausbildung. Off. A. 8289 an D. Arena, Annong.-B. Mainz.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Reparaturen

an Oefen u. Herden.
Heizen u. Frischteil.
H. Schödel.
Schönborststraße 16.
Fernsprecher 4203.

Strümpfe werden neu
gemacht u. repar. von
alter Normalmaße. Näh.
Karlstraße 27, 3.

Kraker, u. Dandl, 1. M.
Kopim. Andul. Krif. 1.75.
auch Aufert. all. Dandl.
v. ausd. Dandl. Steiner,
neben Meibens-Theater.

Tätowierungen

werden schmerzlos u. ge-
fährlos entnommen. Adresse
im Tagbl.-Verlag.

Schwed. Heilgymnastik

Schönheitspflege.
Miss Smoll. Kirchgasse 49, 1
gegenüb. Thalia-Theater.

Manicure-Salon

M. Bommersheim,
Dotzheimer Straße 2, 1,
am Residenz-Theater.

Telephon 1178.

Elektrische Vibration -**Schönheits-Nagelpflege**

Haarentf. d. Elektr. lyse.
Anny Kupfer. Langg. 39 II

Schönheitspf. Nagelpf.
Krieda. Riedel.

Kannu. 19, 2. Kochstr.

Eleg. Hand-Fußpflege

von 11-8 abends; daselbst
franz. St. Frau. Griede

Rever. Kirchgasse 19, 2 f.

Berichtendes

Suche mich an irgend
einem Unternehmen mit
mehreren tausend Mark
zu beteiligen.

Off. u. N. 325 Tagbl.-B.

Wo kann ich meine
Dinge abgeben?

ausbilden? Offerten unt.
S. 329 Tagbl.-Verlag.

Realisierkass.
zu leihen od. zu kauf. auf.
Damm. Kirchgasse 48.

Frau u. Tochter
sucht, gestützt auf reiche
Eink. d. gegen Wohnungs-
vermittlung. Haus- oder
Bürovermittlung zu über-
nehmen. Adr. im Tagbl.-
Verlag. Zp

Heiraten Sie nicht,

bevor Sie über auf. Person
u. Fam. über Mitteil.
Vermö. Auf. Vorlieb z.
genau inform. sind. Distr.
Spezialanfragen überall.

„Kosmos“

Welt-Kunstst. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Ed. Bahnoff. Tel. 4180.

Heirat!

Kaufmann, Jungm. u. Detel.
tin. Büro. Lützenstraße 22.

Befanntmachung.

Auf Befehl des Befehlshabers
der Volkswehr mit dem heutigen Tage aufgelöst.
Somit sind auch jegliche Ansprüche auf Be-
zahlung für kommende Tage hinfällig. Die In-
validenarten und sonstige Papiere der einzelnen
Mitglieder sind auf Zimmer 28, Vertramstr. 3,
bis spätestens 16. Dezember abzuholen. F751

Wiesbaden, den 13. Dezember 1918.

Die Leitung der Volkswehr.

Louis Hillebrand

Filiale Wiesbaden.

Büro: Luisenstraße 15. Fernsprecher:
Nr. 2366.

Transportübernahme und Speditionen
aller Art nach und von dem In- und
Auslande auf dem Bahn- u. Wasserwege.

Spezialität: F16

Möbeltransport u. Aufbewahrung

: Stadtmzüge :

Ferntransporte

Patentmöbelwagen
neuester Konstruktion aller Größen.

Zentrale: Mainz, Frauenlobstraße 14 1/2

Fernsprecher: 3985, 3986, 3987, 3988.

An meine geehrte Kundschaft!

Durch Wiedereinstellung meiner aus dem Felde
zurückgekehrten Arbeiter bin ich nun in der Lage,
sämtliche einlaufenden

Reparaturen in Stahlwaren
und Haushaltsmaschinen
nach wenigen Tagen in bekannt bester Ausführung
wieder zur Ablieferung zu bringen.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
Langgasse 46. Fernruf 6183. 1369

Räumungskalber**Möbel**

erstklassige gute gediegene Arbeit.

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Salons

hervorragend

schöne geschmack-

volle Modelle

in

versch. Holzarten

zu jedem annehmbaren Preise.

Fabrikniederlage Mainz,

Hinterer Bleiche 59, 2.

Vorkaufszeit 10 bis 1 und 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr.

Telephon 2711. F10

Aus dem Felde zurück, nehme ich mein
Geschäft in vollem Umfange wieder auf und bringe
es meiner werten Kundschaft in empfehlende
Erinnerung.

Hans Appel, Schuhmacher,
1 Zietenring 1.

Hch. Neujahr**Damen Schneidermeister**

Kirchgasse 7. Kirchgasse 7.

Nach glücklicher Heimkehr aus dem Felde bitte ich
meine werte Kundschaft, das mir früher bewiesene
Hochwohlwollen und Vertrauen wieder schenken zu wollen.

Schuh-Reparatur

Mauergasse 12. Telefon 3033.

Tiefere Sohlen und Absätze aus Kernleder.

Anfertigung feiner Schuhwaren.

Die Blindenanstalt

(Bachmayerstraße 11) Telefon 6036

empfiehlt ihre Vertikalerzeugnisse: F206

Strommatten in verschiedenen Größen, als Fußmatten

und zum Schutz gegen kalte Füße.

Bürstenwaren, Korbflechterarbeiten,

Stuhllehnen aus haltbaren Ersatzstoffen.

Achtung! Am Samstag kommen

3000 Pfd. Pferdefleisch

zum Verkauf, per Pfd. 1,50 Mk. (ohne Marken),
bei 5 Pfd. Fleisch 1 Pfd. Markknochen gratis.

Germann Weis, Erbenheim, Hundsgasse 9.

NB. Bitte genau auf die Straße zu achten.

Kuhl's Zahnatelier

WIESBADEN

Schwalbacher Strasse 52,

Ecke Wellritzstrasse.

Sprechstunden von 9-6 Uhr.

Sonntags von 9-1 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten
auch außer der Sprechstunde behandelt.

Wochentags von 9-10 Uhr freie Sprech-
stunde für Unbemittelte.

Spezialität:

F. gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz

und kaum unterscheidende Plomben.

Schonendste Behandlung

wird zugesichert. Mässige Preise.

Leistungsfähige Kürschner-Werkstatt

übernimmt Reparaturen u. Neuanfertigung.

Einfüttern von Herrn- u. Damengehpelzen

sowie fassonieren und Neuanfertigung

:: von Pelzmänteln und Jacken ::

Felle und fertige Modelle am Lager.

Robert Winkelbach

Kürschner

Adlerstraße 37, 2 links. Fernruf 2981.

Trauringe

massiv Gold in jed. Preislage, stets auf Lager.

Durch Anfertigung in eigener Werkstatt

äußerst billig.

Armband - Uhren, Tula-Silber, prima

Schweizer Werke.

Perischnüre, Perlohringe,

Moderner Schmuck.

Gold-, Silber- u. Doublewaren in reich. Auswahl.

Eig. Werkstatt f. Neuanfertigung u. Reparaturen.

Carl Struck, Goldschmied

Telephon 2193. Michelsberg 15.

Schürzen

weiß und farbig

:: gute Stoffe ::

1064

Conrad Vulpius

Markstraße 30 :: Ecke Neugasse.

Plakatmalerei!

Spezialität:

Schaufensterplakate u. Schilder

in jeder Ausführung u. Größe schnell u. billig.

Baust, Faulbrunnenstraße 13, II. St.

Für Weihnachts-Geschenke

empfehlen in großer Auswahl

:: Wäsche u. Schürzen ::

Hamburger & Weyl

Markstraße 28. :: Ecke Neugasse.

1303

Verstärkte

Kapelle

des Herrn Kapellmeisters

Andre Patto.

Zigeuner-

Kapelle

des Herrn

Lazi Howarth

ark - Hotel

ark - Café

ark - Bodega

ark - Diele

ark-Konditorei

Wilhelmstrasse 36

Ratskeller

der Stadt Wiesbaden.

Spezial-Ausschank der Oschore-Bräuerel München.

Frühstück :: Mittagstisch :: Abend-Essen

Täglich frische Austern.

Abends von 7 1/2 Uhr an:

KONZERT

Ferdy Buschardt.

Walhalla-Theater

Ab 1. Dez. 1918, allabendlich 8 Uhr:

Grosses Gastspiel von

Fredy Rembrandt, genannt

Danny Gürtler II.

„Triumph der Schönheit“.

2 Blessings 2.

Sun Hsiang Jung Truppe.

Carl Bogade Comp.

2 Rogge's.

Bertha Berté.

Gustini Duo.

Alles Nähere Plakate.

Kaffee**„Reichskanzler“**

und Weinstuben I. Stock.

Vornehmer, gemüthlicher Aufenthalt.

Täglich:

Künstler-Konzert.

R. Egert, Bärenstrasse 6.

Waffeleisen

eingetroffen. 1377

A. Saer & Co.

Wellritzstr. 51. Tel. 406.

Achtung! Achtung!

2 Waggon

prima Winterzwiebeln

Pfd. 50 Pf., eingetroffen bei

Adolf Seelbach, Straße 19

Parierre. Tel. 4408.

Handtarr. u. Weiterweg.

zu vermiet. Kettenbach u.

Christ. Blücherstraße 17.

Theater

Raff. Landes-Theater

Samstag, 14. Dezember.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Zum ersten Male:

Der Struwwelpeter.

1. Im Reich des Nikolaus.

2. Das artige Gretchen, Stru-

welpeter und der böse Hefelich

3. Die schwarzen Huden und der

weiße Scher.

4. Zappelbühne, der Baumrin-

stlicher, Gullinden mit dem

Gezerrung und der Suppen-

kalpor.

5. Der fliegende Robert, Hans

Gund-in-die-Luft und Nikolaus

Heimlich.

6. Gretchen's Traum.

7. Am Weihnachts-Abend.

Schlückbild:

„Unter dem Richterbaum.“

Anfang 8, Ende gegen 7.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, 14. Dezember.

Nachmittags 2.30 Uhr. Halbe Pr.

Blondelchen

oder: Im Zauberreich des

Qu